



MÄDCHENHAUS

Bielefeld e.V.

Jahresbericht
2018

www.maedchenhaus-bielefeld.de

Inhalt

| | |
|---|----|
| Vorwort | 3 |
| Aktiv | |
| Mädchenhäuser-Treffen | 4 |
| Buchprojekt - Wir Mädchen | 6 |
| Kampagne 100% Beratung | 7 |
| Beratungsangebote | |
| Beratungsstelle | 8 |
| Fachberatungsstelle gegen Zwangsheirat | 12 |
| Mädchen sicher inklusiv | 16 |
| Inobhutnahme- und Intensivangebote | |
| Zufluchtstätte | 20 |
| Porto Amāl | 24 |
| Verselbständigungsangebote | |
| Linah, Hannah, Hedda, Munah | 26 |
| Danksagung | |
| Vorstand | 33 |
| Förderverein | 34 |
| Impressum | 35 |

Unter Mädchen und jungen Frauen versteht der Verein Mädchenhaus Bielefeld e.V. Personen, die sich selbst als weiblich definieren oder von der Gesellschaft als weiblich angesehen werden. Gleichzeitig schafft das Mädchenhaus durch den Einzug des Gender Gaps Raum für Personen, die sich keinem sozial konstituierten zweidimensionalen Geschlecht zuordnen, und schließt damit alle Menschen ein.

Liebe Leser_innen,

2018 war ein bewegtes Jahr für das Mädchenhaus.

Der Aufbau der **Inklusiven anonymen Zufluchtstätte** konnte abgeschlossen werden und unser Projekt, allen Mädchen mit und ohne Behinderung eine geschützte Zuflucht bieten zu können, konnte endlich verwirklicht werden. Durch eine Förderung des Landes Nordrhein-Westfalen als Modellprojekt „Inklusive anonyme Zufluchtstätte“ ab 2019 wird die inklusive Öffnung nun weiter vorangebracht und Mädchen mit Behinderung können nun unbürokratische Hilfe und Schutz erhalten.

Das Modellprojekt „**Mädchen sicher inklusiv – Gewaltschutz bei Behinderung**“, widmet sich ebenfalls dieser Zielgruppe. Zum Jahreswechsel 2019 konnte aus dem Projekt eine Fachstelle etabliert werden, die neben Prävention und Beratung von Mädchen, jungen Frauen mit Behinderung sowie Fach- und Vertrauenspersonen auch eine NRW-weite Vernetzung zum Ziel hat.

Das freut uns sehr!

Besorgt stimmt uns die Tatsache, dass unbegleitet minderjährig geflüchtete Mädchen immer seltener den Weg nach Deutschland und nach Bielefeld finden. Grundsätzlich ist die Zahl der unbegleitet eingereisten Mädchen zurückgegangen. Darüber hinaus regeln bundesweite Verteilungen eine gleichmäßige Aufteilung der Geflüchteten auf die Bundesländer und Kommunen, was verständlich ist. Daher werden wir Porto Amäl zum Winter 2019 einstellen. Unbegleitet minderjährig eingereiste Mädchen können dann in unserer Zufluchtstätte aufgenommen werden.

Darüber hinaus eruieren wir derzeit die veränderten Bedarfe und stellen fest, dass es nur vereinzelt Angebote, aber eine gestiegene Nachfrage für Mädchen gibt, die wir als Systemherausforderinnen mit den klassischen Jugendhilfeangeboten nicht oder nicht ausreichend erreichen können. Hier bleibt es eine Aufgabe für die Zukunft, passgenaue Angebote zu entwickeln.

Verstärkt haben wir in den letzten Jahren **Präventionsveranstaltungen zur Stärkung von Mädchen** durchgeführt. Insbesondere klären die Veranstaltungen, die in kleineren Gruppen durchgeführt werden, zu Themen sexualisierter Gewalt oder Teenagergewalt auf und bieten den Mädchen damit einen präventiven Schutz.

Seit dem Herbst 2018 wird mit dem Start des **Mädchenwohnen Hedda** ein Verselbstständigungsangebot mit fünf Plätzen vorgehalten, das unsere Angebote um eine Wohnmöglichkeit in zwei kleinen WG's mit einer geringen Betreuungsdichte ergänzt.

Im November des letzten Jahres war das Mädchenhaus Bielefeld AusrichterIn des zweijährig stattfindenden **bundesweiten Treffens der Mädchenhäuser**. Der Einladung folgten 19 Mädchenhäuser aus Deutschland und der Schweiz, die von einem Austausch und fachlichen Inputs profitieren konnten.

Wir hoffen, Ihnen mit diesem Jahresbericht einen Überblick über die vielfältigen Themen der Mädchen und des Mädchenhauses geben zu können und freuen uns auf Ihre Rückmeldungen.

Birgit Hoffmann
Geschäftsführerin

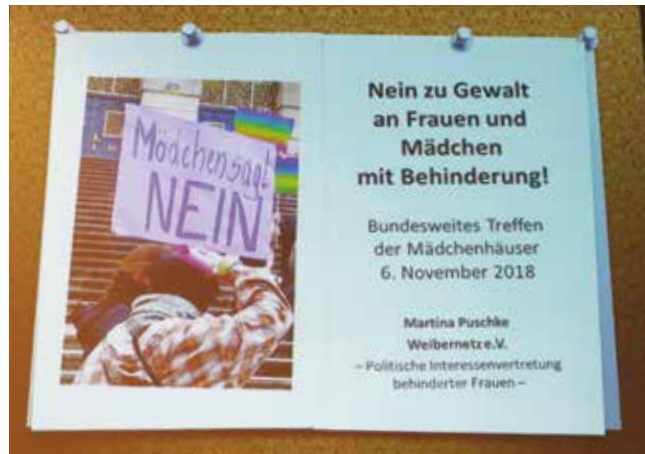


Bundesweites Mädchenhäusertreffen

2018 richtete das Mädchenhaus Bielefeld die Fachtagung aus

Über 100 Fachfrauen aus dem ganzen Bundesgebiet haben an zwei aufeinander folgenden Tagen ihre Erfahrungen zum Thema Gewalt an Mädchen und jungen Frauen ausgetauscht und sich mit aktuellen Fragestellungen und Bedarfen der Zielgruppe auseinandergesetzt. Die Fachfrauen kamen aus den Bereichen (anonyme) Inobhutnahmestellen, Clearinghäuser für unbegleitete Mädchen und junge Frauen, Wohnangebote, Mädchenberatungsstellen, Präventionsangebote und Mädchentreffs und arbeiten mit und nach einer feministisch parteilichen Grundhaltung.

Neben dem wichtigen Austausch über alte und neue Herausforderungen in der Mädchenarbeit standen in diesem Jahr insbesondere die Themen „Gewalt gegen Mädchen mit Behinderung“, „Zwangsprostitution“, „Geschlechtervielfalt in der Mädchenarbeit“, „Barrierefreiheit in der Mädchenarbeit“, „Genitalbeschneidung von Mädchen“, „Zwangsverheiratung“, „Umgang mit sogenanntem Hochrisikoklientel in der Inobhutnahme“, „Mädchensicherer Umgang mit Internet und sozialen Medien“ und „Gewalt gegen Mädchen in intimen Teenagerbeziehungen“ im Fokus der Teilnehmerinnen. Die Fachfrauen stellten viele Gemeinsamkeiten in der Erfahrung mit den Mädchen und jungen Frauen fest, sowohl in Bezug auf die Bedarfslage



als auch in Bezug auf die Hürden und Grenzen in der Hilfestellung durch Jugendamt und SGBII. Immer noch und überall in Deutschland sind Mädchen und junge Frauen von struktureller, psychischer, körperlicher und sexualisierter Gewalt betroffen.

Sie brauchen nach wie vor die Bereitstellung von mädchengerechten „Räumen“ und Angeboten, in denen sie sich gewaltfrei entwickeln und auseinandersetzen können sowie Schutz, parteiliche Beratung und Therapie nach Gewalterfahrungen.



Es wurde deutlich, dass in allen Regionen Deutschlands insbesondere die jungen Volljährigen viel Unterstützung benötigen und gleichzeitig die Bewilligung der Finanzierung adäquater Unterstützung besonders erschwert wird. Hier sind die jungen Volljährigen auf die „Hartnäckigkeit“ und Ausdauer der Mitarbeiterinnen angewiesen, die sie bei der Antragsstellung auf SGB II- und SGBVIII- Leistungen, Bafög etc. begleiten und sie durch den Antragsdschungel lotsen.

Auch die sogenannten Systemherausforderinnen, d.h. Mädchen und junge Frauen, die schon über eine lange Geschichte in diversen Einrichtungen verfügen und aufgrund ihrer (Gewalt-) Erfahrung besondere „Räume“ brauchen, werden in ihren Bedarfen und Bedürftigkeiten in den Einrichtungen der Mädchenhäuser seit jeher wahrgenommen und unterstützt.

Wie wichtig mädchengerechte Zugangswege sind und dass die Fachfrauen stetig im Prozess und auf dem Weg sein müssen, um niedrigschwellige Angebote wie Erklärvideos im Netz, Instagram Posts, barrierearme Websites etc. zu initiieren, zeigten zahlreiche neue Öffentlichkeitsprodukte, die sich die Teilnehmerinnen gegenseitig vorstellten. Es wurde spürbar, dass alle durch die Fachfrauen vertretenen Einrichtungen daran interessiert sind, Schritte in Richtung Inklusion bezüglich aller Bereiche gesellschaftlicher Diversität voran zu treiben.

Trotz der schweren Themen, die besprochen und bearbeitet wurden, konnten die Teilnehmerinnen u.a. durch die Vernetzungs-Erfahrung viel Kraft, Mut, Ideen



und Solidarität in ihren Arbeitsalltag mitnehmen, um sich dort weiter für Gewaltfreiheit, Geschlechtergerechtigkeit, Vielfalt und Teilhabe von Mädchen und jungen Frauen einzusetzen.



Wir Mädchen

Ein Ressourcenprojekt des Mädchenhaus Bielefeld e.V.

Der pädagogische Alltag in der Jugendhilfearbeit mit unbegleitet minderjährigen geflüchteten Mädchen setzt häufig an der Verbesserung einer defizitären Situation der Betroffenen an. Der Jugendhilfebedarf muss festgestellt und die deutsche Sprache erlernt werden.

Zielsetzung unseres Ressourcenprojektes war es, den Blick auf die individuellen Stärken der Mädchen zu richten und diese herauszuarbeiten. Die Mädchen wurden über das Clearinghaus Porto Amal oder über Verselbständigungsangebote des Mädchenhauses Bielefeld gewonnen.

In Workshops wurde mit den Mädchen zunächst zu ihren moralischen Vorstellungen, Normen und Werten gearbeitet. Schnell wurde deutlich, dass Respekt, Anerkennung und die Möglichkeit zur Bildung die Schwerpunktthemen der Mädchen sind. Sie wünschen sich eine Welt mit gleichen Möglichkeiten und Zugangsvoraussetzungen für alle Menschen, unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Hautfarbe oder Religion.



*Schmetterlinge
bezaubernde Farben
schön und stark
Flieg mit ihren Träumen
Mädchen*

Ein weiteres Thema der Workshops waren die individuellen Vorstellungen des eigenen Lebens. Jedes Mädchen hat Ideen oder bereits feste Pläne für sein weiteres Leben. Dies ist neben (Aus-)Bildung auch die Möglichkeit, auf eigenen Füßen zu stehen, zu reisen und mehr über unterschiedliche Lebenswelten zu lernen.

Ein wichtiger Baustein der Workshops war das ressourcenorientierte Herangehen an die Thematik. Die Mädchen berichteten von ihren jeweiligen Stärken und Ressourcen: **Welche Fähigkeiten habe ich? Was können andere von mir lernen?**

Manche Mädchen trauten sich zunächst nicht, ihre Stärken auszuformulieren, andere waren zu diesem Zeitpunkt schon sicherer. Wieder andere Projektteilnehmerinnen hatten noch gar keine Idee, über welche Fähigkeiten sie verfügen und über welches Thema sie sich im Rahmen des Projektes darstellen wollten.

Für den Abschluss des Projektes in Form dieser Buchdarstellung arbeiteten die Pädagoginnen mit den Mädchen in Einzelarbeit. Jedes Mädchen entschied selbst, wie die persönlichen Seiten gestaltet werden sollen.

Dieses Projekt begeisterte im Mädchenhaus von Beginn an die Mitarbeitertinnen und Teilnehmerinnen und hat eine große Begeisterung hervorgerufen. Die positiven Auswirkungen des Projektes auf die Mädchen, ihr Umfeld und auch auf uns freuen uns sehr. Die nach der Flucht zwangsläufig eher hilfeschuchenden Mädchen nutzten die Möglichkeit, sich gestärkt in die Rolle einer Expertin zu begeben, anderen Mut zu machen und sich selbst dafür wertzuschätzen.

Das hat uns alle sehr beeindruckt.



Bei Interesse an dem Buch, wenden Sie sich bitte per Mail an: info@maedchenhaus-bielefeld.de.

100% Beratung – Wir sind dabei!

Die Beratungsstelle für Mädchen und junge Frauen beteiligt sich an der bundesweiten Kampagne *100% Beratung* der Bundeskoordinierungsstelle der spezialisierten Fachberatungsstellen zum Thema sexualisierte Gewalt in Kindheit und Jugend.

Die Kampagne will zum einen darauf aufmerksam machen, wie wichtig die Arbeit der spezialisierten Beratungsstellen für die Betroffenen von sexualisierter Gewalt ist und zum anderen, dass für die meisten Fachberatungsstellen keine 100%- Finanzierung des Beratungsangebotes gegeben ist, sondern die jeweilige Lücke durch aufwendige Drittmittelakquise aufgefangen werden muss.



Als erste Aktion Ende 2018 haben die spezialisierten Beratungsstellen Fotos von ihren jeweiligen Teams gemacht mit einem von ihnen ausgewählten wichtigen Begriff für die Beratung. Wir haben den Begriff „**Würdigung**“ gewählt.

Würdigung bedeutet für uns, jedes Mädchen, jede junge Frau, die zu uns in die Beratung kommt, in ihrer Einzigartigkeit wahrzunehmen, ihr aktuelles „So-Sein“ stehen zu lassen, ihren Verletzungen und Folgen von Gewalterfahrungen ebenso Raum zu geben wie ihren Stärken und Ressourcen, ihre Bewältigungsstrategien zu achten und ihre Wünsche, Bedürfnisse und Kompetenzen in der Beratung zu beachten.

Würdigung bedeutet für uns ernst nehmen, Respekt haben und zeigen und Grenzen wahren.

Würdigung bedeutet für uns, die Würde der Mädchen und jungen Frauen im Blick zu haben, besonders da, wo sie durch Entwürdigung und Gewalt Schaden genommen hat und wieder aufgerichtet werden will.

Würdigung von Betroffenen von sexualisierter Gewalt bedeutet für uns auch, gesellschaftlich Stellung zu beziehen überall da, wo Menschen sexualisiert und entwürdigt werden.



Die Beratungsstelle des Mädchenhaus Bielefeld e.V.

ist eine Einrichtung für Mädchen und junge Frauen in Not- und Krisensituationen.

Mädchen und junge Frauen ab 12 Jahren können Beratung, Begleitung und bei Bedarf Therapie erhalten. Der Schwerpunkt der Beratungsarbeit liegt bei sexualisierter, körperlicher und psychischer Gewalt, die Mädchen z.B. in der Familie, im Freundeskreis, in der Schule oder im Netz erleben. Darüber hinaus werden zahlreiche weitere Themen behandelt, die oft (aber auch nicht immer) mit dem Thema Gewalt verwoben sind. So berät die Beratungsstelle beispielsweise auch bei Ängsten, Essstörungen, Schulproblemen, Konflikten in Familie oder Freundschaften, Selbstwertschwierigkeiten, Problemen im Zusammenhang mit widersprüchlichen Geschlechtsrollen-, kultur- oder milieuspezifischen Erwartungen, sozialem Rückzug, selbstverletzendem Verhalten, etc.

Auch pädagogische Fachkräfte, Angehörige und andere Vertrauenspersonen von Mädchen und jungen Frauen werden unterstützt und beraten. Dabei kann sich das Anliegen auf ein konkretes Mädchen beziehen oder auf allgemeine Fragen zum Thema Gewalt gegen Mädchen.

Die Beratungsstelle bietet:

- Persönliche, telefonische und Online-Beratung
- Traumaberatung und Therapie
- Begleitung im Umgang mit Institutionen und Behörden (z.B. Schule, Jugendamt, Jobcenter)
- Unterstützung im Umgang bei Verdacht auf sexualisierte Gewalt
- Beratung über Psychosoziale Prozessbegleitung*
- Fallsupervision für Fachkräfte
- Fortbildungen und Fachtage
- Gruppenangebote für Mädchen zu ausgewählten Themen oder zum Kennenlernen der Arbeit der Beratungsstelle

Die Haltung der Beratungsstelle:

Mädchen und junge Frauen werden parteilich beraten und unterstützt. Das bedeutet, dass sie mit ihren Anliegen, ihrem Erleben und ihren Bedürfnissen im Mittelpunkt stehen. Ihre Probleme werden im Kontext ihrer jeweiligen Lebensumstände verstanden und ihre Ausdrucksformen als Bewältigungsversuche ernst genommen. Mädchen und junge Frauen entwickeln nach physischen, psychischen oder sexualisierten Gewalterfahrungen oft Folgeerscheinungen, die sich vor dem Hintergrund weiblicher Identitätsentwicklung in Symptomen äußern, die Selbstabwertung und Autoaggression beinhalten. Auch die widersprüchlichen Anforderungen gesellschaftlich vorgegebener Weiblichkeitsentwürfe und Geschlechtsrollenerwartungen können eine gesunde Identitätsentwicklung maßgeblich gefährden. Mädchen und junge Frauen werden daher sowohl dabei unterstützt, ihr Leben geschützt vor Gewalt zu gestalten, als auch ihre Selbstachtung, Selbstwirksamkeit und Selbstbestimmung zu erweitern oder zurückzugewinnen.

*Ausgebildete Mitarbeiterinnen des Mädchenhauses übernehmen darüber hinaus Psychosoziale Prozessbegleitung, d.h. Unterstützung bei Strafanzeigen, Vor- und Nachbereitung sowie Begleitung zu Gerichtsverhandlungen.

Beratung für Mädchen und junge Frauen



wir helfen dir

MÄDCHENHAUS

Bielefeld e.V.

Beratungsstelle

für Mädchen und junge Frauen

☎ **05 21 17 30 16**

Renteistraße 14 | 33602 Bielefeld

Persönliche Beratung

Mo. bis Fr. (nach Vereinbarung)

Offene Sprechstunde

Di.: 13.00 bis 15.00 Uhr

Online-Beratung

www.maedchenhaus-bielefeld.de

Telefonberatung

Mo., Mi., Fr.: 10.00 bis 12.00 Uhr

Mo., Do.: 16.00 bis 18.00 Uhr

Weitere Informationen - auch mehrsprachig - unter:

www.maedchenhaus-bielefeld.de 

 @maedchenhaus.bielefeld

Statistik Beratungsstelle für Mädchen und junge Frauen

Beratungsfälle in 2018

Nachstehende Liste gibt Auskunft über die Altersstruktur und die Anzahl der Selbstmelderinnen und der Institutionen bzw. Personen, die die Mädchen und jungen Frauen an die Beratungsstelle weitervermittelten. Die Liste bezieht sich ausschließlich auf neue Beratungsanfragen im Jahr 2018. In dieser Zahl nicht enthalten sind die nicht abgeschlossenen Beratungsfälle aus den Vorjahren.



Beratungsfälle 2018/Meldungen

| Alter | 3–5 | 6–8 | 9–11 | 12–14 | 15–17 | 18–20 | 21–23 | 24–27 | N | % |
|--|----------|------------|------------|-------------|-------------|-------------|-------------|------------|------------|------------|
| Selbstmeldung | | | | 8 | 25 | 42 | 26 | 3 | 104 | 34,4 |
| Mutter/Pflegemutter | | | 6 | 6 | 5 | 6 | 3 | | 26 | 8,6 |
| Vater | | | | 2 | 3 | | | | 5 | 1,7 |
| Verwandte/Nachbarn | | 1 | | 3 | 2 | 1 | | | 7 | 2,3 |
| Freund_in | | | | | 4 | 3 | 4 | | 11 | 3,6 |
| Soziale Dienste/ Beratungsstellen/ Jugendamt | | | 1 | 6 | 30 | 11 | 3 | 2 | 53 | 17,5 |
| Schule/Hort/ Kindergarten | | | 4 | 21 | 22 | 10 | 1 | | 58 | 19,2 |
| Jugendhilfe- einrichtungen | | | | 4 | 8 | | | | 12 | 4 |
| Zuflucht | | | | 1 | 8 | | | | 9 | 3 |
| Sonstige (Arzt, Polizei, etc.) | | | | 5 | 4 | 4 | 4 | | 17 | 5,6 |
| Gesamt | | 1 | 11 | 56 | 111 | 77 | 41 | 5 | 302 | 100 |
| % | 0 | 0,3 | 3,6 | 18,5 | 36,8 | 25,5 | 13,6 | 1,7 | | |

Im Jahr 2018 kam es zu 302 Meldungen von Mädchen, bzw. deren Bezugspersonen und jungen Frauen im Alter von 6 bis 27 Jahren. Der Anteil der Migrantinnen beträgt hierbei 56,2%.

Erwachsene Frauen wurden an andere örtliche, für Frauen geeignete Beratungsdienste weitervermittelt.

In 74,7% ging es um sexualisierte und/oder körperliche Gewalt, bei 25,3% handelte es sich um andere Beratungsanliegen wie z.B. Belastungen der Mädchen durch familiäre Konflikte oder durch Problemlagen der Eltern, Schulprobleme, etc.

Bei den Meldungen zählt jedes Mädchen nur einmal, sie machen keinerlei Aussagen über die Anzahl der Einzelkontakte. So kann eine Meldung z.B. bedeuten:

- einen regelmäßigen, wöchentlichen Kontakt über ein Jahr
- eine Krisenintervention mit Beratungskontakt mehrmals in der Woche
- eine umfangreiche Krisenintervention mit Kontakten zu verschiedenen Bezugspersonen und Fachkräften
- eine mehrmonatige Supervision für eine Lehrerin
- eine einmalige Telefonberatung

Insgesamt

20

Strafanzeigen
in 2018

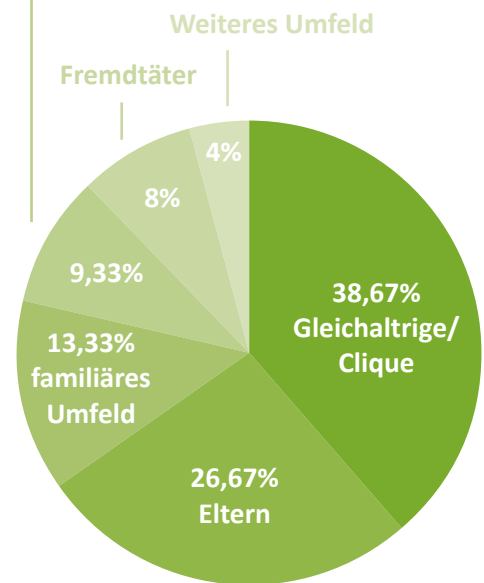
Täterstatistik bei sexualisierter Gewalt

In 75 Fällen ist der Täterkreis bekannt

(der vermutete Täterkreis ist in diesen Zahlen nicht erfasst):

| | Anzahl | % | gesamt |
|--------------------------------------|--------|-------|---------------|
| Täter | 75 | | 100% |
| Eltern | | | 26,67% |
| Vater | 7 | 9,33 | |
| Stiefvater | 7 | 9,33 | |
| Partner/Exfreund der Mutter | 6 | 8 | |
| Näheres familiäres Umfeld | | | 13,33% |
| Bruder/Stiefbruder | 1 | 1,33 | |
| Großvater/Großmutter | 4 | 5,33 | |
| Onkel | 1 | 1,33 | |
| Cousin/Schwager | 4 | 5,33 | |
| Gleichaltrige/Clique | | | 38,67% |
| Freund des Mädchens | 5 | 6,67 | |
| Exfreund des Mädchens | 2 | 2,67 | |
| Bekannter aus Clique/Mitschüler | 8 | 10,67 | |
| Bekannter aus weiterem Freundeskreis | 14 | 18,6 | |
| Weiteres Umfeld | | | 4% |
| Lehrer/Trainer | 3 | 4 | |
| Internetbekanntschaften | 7 | | 9,33% |
| Fremdtäter | 6 | | 8% |

Internetbekanntschaften



Nur einmal erfasst in dieser Statistik sind Mehrfachtäter.

In 3 Fällen hat ein Mädchen durch mehrere Personen sexualisierte Gewalt erfahren.

Gefördert von der Stadt Bielefeld



Gefördert vom

Ministerium für Kinder, Familie,
Flüchtlinge und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



Unterstützt durch

SPENDEN

Kunstaussstellung

„Wir gegen Zwangsheirat 2.0“

2018 ist in der Fachberatungsstelle gegen Zwangsheirat eine eigene Kunstaussstellung zum Thema Zwangshe/Minderjährigenehe entstanden

Im Rahmen der Präventionsarbeit bietet die Fachberatungsstelle alle zwei Jahre ein besonders intensives Format an, welches als zweiwöchiges Projekt an Schulen durchgeführt wird.

Die Projektwochen ermöglichen die intensive Bearbeitung dieses Themas durch die Teilnehmerinnen. Durch kreative Ausdrucksangebote entwickeln die Teilnehmerinnen Arbeitsergebnisse, die einen Mehrwert für die Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit schaffen. Die Teilnehmerinnen werden auf diese Weise nicht nur informiert, sondern auch darin gestärkt, kreativ Stellung zu beziehen, Missstände wie z.B. patriarchale Strukturen transparent zu machen und damit selbstwirksam an die Öffentlichkeit zu gehen.

Unter dem Motto „Zwangsheirat/Minderjährigenehe“ fand 2018 das zweiwöchige Projekt unter der Moderation von Soz. Päd. Ergül Sam und Dipl. Päd. Sevilay Inci-Kartal am Oberstufenkolleg Bielefeld statt.



Von außen ist es nur selten sichtbar, wenn eine Ehe aus Zwang und nicht aus Liebe geschlossen wird.

16 Kollegiatinnen beschäftigten sich intensiv mit dem Thema Zwangsheirat/Minderjährigenehe anhand der Methode „Zukunftswerkstatt“. Die Projektwochen waren aufgeteilt in Theorie und Praxisteile. Um die Gefühlswelten der Betroffenen verstehen zu können, übten sich die Kollegiatinnen in der ersten Phase der Projektwochen in Rollenspielen, hielten Referate und recherchierten Fakten und Zahlen zum Thema. Zudem ließen sie sich von den Projektleiterinnen mit Fallbeispielen aus der Beratungspraxis inspirieren.

Die neu erarbeiteten Inhalte bewegten die Kollegiatinnen in der zweiten Phase der Projektwochen dazu, ihren Gefühlen und Gedanken zum Thema Zwangsheirat/Minderjährigenehe auf künstlerische Art und Weise Ausdruck zu verleihen. Gemeinsam stellten sie eine

gegen Zwangsheirat

Fachberatungsstelle

Ausstellung auf die Beine, welche Ausmaße und Folgen einer Zwangsheirat/Minderjährigenehe zeigte. Die künstlerischen Ergebnisse sollten nicht nur sensibilisieren und wachrütteln, sondern auch patriarchale Strukturen als Ursache für Zwangsheirat/Minderjährigenehe deutlich machen. Die einen griffen dafür zu Pinsel und Farbe, andere zogen mit der Fotokamera los, um nach dem richtigen Motiv für das Thema Zwangsheirat/Minderjährigenehe zu suchen. Wieder andere wählten das Schreiben von Kurzgeschichten und Gedichten als kreative Ausdrucksform ihrer Erkenntnisse und Überlegungen.

Die so entstandene Kunstausstellung war mit ihren Fotografien, Malereien und Skulpturen bereits beim Bundesweiten Mädchenhäusertreffen im November 2018 in Bielefeld sowie in Unna beim 10-jährigen Jubiläum des Netzwerkes „Wegen der Ehre“ zu sehen und erhielt dort viel positive Resonanz.



„Ja, ich habe Angst. Ja, ich bin ganz alleine. Und ja, vielleicht werde ich mich von meiner Familie distanzieren müssen, wenn ich meinen eigenen Weg gehe. Aber mich wird nichts aufhalten. Ich werde meine Ziele erreichen und den Menschen heiraten, den ich liebe. Deswegen wird mir niemand meine Selbstbestimmung nehmen. Ich bin stark.“

Statistik Fachberatungsstelle gegen Zwangsheirat

| Geschlecht der Betroffenen | N | % |
|--|----------|----------|
| Weiblich | 149 | 94,3 |
| Männlich | 9 | 5,7 |
| Alter der Betroffenen | N | % |
| Über 18 Jahre | 86 | 54,4 |
| Unter 18 Jahre | 60 | 38,0 |
| Ohne Angabe | 12 | 7,6 |
| Zugangsweg Erstkontakt | N | % |
| Telefon | 95 | 60,1 |
| Online | 43 | 27,2 |
| Face-to-Face | 20 | 12,7 |
| Sexuelle Orientierung | N | % |
| Heterosexuell | 86 | 54,4 |
| Homosexuell | 8 | 5,1 |
| Ohne Angabe | 62 | 39,2 |
| Religionshintergrund der Betroffenen | N | % |
| Muslimisch | 64 | 40,5 |
| Yezidisch | 23 | 14,6 |
| Christlich | 3 | 1,9 |
| Hinduistisch | 1 | 0,6 |
| Andere | 2 | 1,3 |
| Ohne Angabe | 65 | 41,1 |
| Aufenthaltsstatus der Betroffenen | N | % |
| Deutsche Staatsangehörigkeit | 39 | 24,7 |
| Aufenthaltserlaubnis (befristet) | 21 | 13,3 |
| Aufenthaltserlaubnis (unbefristet) | 24 | 15,2 |
| Aufenthalts gestattet (während des Asylverfahrens) | 18 | 11,4 |
| Duldung (Aussetzung der Abschiebung) | 7 | 4,4 |
| Andere Staatsangehörigkeit | 10 | 6,3 |
| Ohne Angabe | 39 | 24,7 |
| Davon Geflüchtete aus einem anderen Land | 45 | 28,5 |

| Bildung/Beruf der Betroffenen | N | % |
|--|----------|----------|
| Arbeitslos | 5 | 3,2 |
| Berufsausbildung | 16 | 10,1 |
| Berufstätig | 12 | 7,6 |
| Berufsvorbereitung | 22 | 13,9 |
| Fachhochschule/Universität | 5 | 3,2 |
| Fachoberschule | 1 | 0,6 |
| Förderschule | 6 | 3,8 |
| Gesamtschule | 27 | 17,1 |
| Gymnasium | 6 | 3,8 |
| Hauptschule | 14 | 8,9 |
| Realschule | 9 | 5,7 |
| Ohne Angabe | 35 | 22,4 |
| Bundesländer der Betroffenen | N | % |
| Nordrhein-Westfalen | 124 | 78,5 |
| andere | 20 | 12,5 |
| Ohne Angaben | 14 | 9,0 |
| Anliegen der Ratsuchenden* | N | % |
| Angst vor Zwangsheirat/Androhung | 82 | 33,2 |
| Vorbereitungen für Zwangsheirat werden bereits getroffen | 27 | 10,9 |
| Weg von zu Hause wegen Zwangsheirat | 58 | 23,5 |
| Zwangsheirat hat bereits stattgefunden | 25 | 10,1 |
| Flucht aus einem anderen Land wegen Zwangsheirat | 6 | 2,4 |
| Sonstiges | 49 | 19,8 |

* Mehrfachnennungen möglich

158
neue Beratungsfälle
in 2018

| Gewalt/Bedrohung durch* | N | % |
|---|----------|----------|
| Vater | 66 | 32,8 |
| Mutter | 46 | 22,9 |
| Bruder | 13 | 6,5 |
| Schwester | 1 | 0,5 |
| Onkel | 1 | 0,5 |
| Andere aus eigener Familie | 15 | 7,5 |
| Zukünftiger Ehemann | 14 | 7,0 |
| Zukünftige Schwiegereltern | 3 | 1,5 |
| Andere aus Familie des Bräutigams | 3 | 1,5 |
| Ohne Angabe | 39 | 19,4 |
| Auswirkungen der Bedrohung/Gewalt* | N | % |
| Psychische Auffälligkeiten (Depression, Angst, Essstörung, ...) | 63 | 36,0 |
| Psychosomatische Beschwerden | 12 | 6,9 |
| Suizidgefährdung | 4 | 2,3 |
| Selbstverletzendes Verhalten | 3 | 1,7 |
| Andere | 7 | 4,0 |
| Ohne Angabe | 86 | 49,1 |
| Strategien Zwangsheirat durchzusetzen* | N | % |
| Psychische Gewalt | 75 | 31,6 |
| Körperliche Gewalt | 38 | 16,0 |
| Sexualisierte Gewalt | 14 | 5,9 |
| Moralische Erpressung | 22 | 9,3 |
| Überredung | 24 | 10,1 |
| Täuschung/Vorspielen falscher Tatsachen | 1 | 0,4 |
| Freiheitsentzug | 13 | 5,5 |
| Morddrohung | 8 | 3,4 |
| Andere | 11 | 4,6 |
| Ohne Angabe | 31 | 13,1 |
| Behinderung/chronische Erkrankung | N | % |
| Nein | 144 | 91,1 |
| Ja | 14 | 8,9 |



Das Foto entstand im Rahmen der Kunstausstellung „Wir gegen Zwangsheirat 2.0“

Gefördert vom
Ministerium für Heimat, Kommunales,
Bau und Gleichstellung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Unterstützt durch
SPENDEN

Vom Modellprojekt zur Fachstelle - Mädchen sicher inklusiv

Das Modellprojekt zur Gewaltprävention und Gewaltschutz für Mädchen und junge Frauen mit Behinderung/chronischer Erkrankung des Vereins Mädchenhaus Bielefeld endete nach dreieinhalbjähriger Laufzeit im Dezember 2018 mit einer Abschlussveranstaltung, bei der die Ergebnisse aus den letzten Jahren vorgestellt wurden. Nahezu 100 Teilnehmende aus unterschiedlichen Bundesländern spiegelten sowohl das ausgeprägte Interesse als auch die weitreichende Netzwerkarbeit des Modellprojektes wider.

barrierearme Formate wurden (weiter-)entwickelt, Faktoren einer gelingenden Resilienzförderung ermittelt und Maßnahmen zur Sensibilisierung von Fachkräften erarbeitet. Zudem fand eine breite Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit statt. In den dreieinhalb Jahren erreichten das Projekt insgesamt knapp 400 Anfragen. Dabei handelte es sich bei 55% um direkte Beratungsfälle.

Das Modellprojekt hat unterschiedliche Beratungsformate bereitgehalten, von denen die Mädchen und jungen Frauen die Online-Beratung (Mail- und Chatberatung) sowie aufsuchende Beratungsformate in Form mobiler Sprechstunden am häufigsten für den Erstkontakt in der Beratung nutzten. Das Beratungsangebot wurde am häufigsten von Mädchen und junge Frauen mit Lernschwierigkeiten, körperlicher Behinderung, psychischen Beeinträchtigungen oder Sehbehinderung genutzt.



Nach den Grußworten startete die Veranstaltung mit einem Vortrag von Prof. Dr. Claudia Hornberg, eine der Projektleiterinnen der bundesweiten Studie zur „Lebenssituation und Belastungen von Frauen mit Beeinträchtigungen und Behinderungen in Deutschland“. In der repräsentativen Studie wurde u.a. deutlich, dass Mädchen und Frauen mit Behinderung zwei bis dreimal häufiger von Gewalt betroffen sind als der Bevölkerungsdurchschnitt. Dieses wichtige Ergebnis stellte eine Grundlage für die Durchführung unseres Modellprojektes dar.

Im Anschluss daran stellte das Team des Modellprojektes unter der Projektleitung von Maya Goltermann die Ergebnisse ihrer dreieinhalbjährigen Arbeit vor. Das Modellprojekt hatte das Ziel, den Gewaltschutz für Mädchen und junge Frauen mit Behinderung/chronischer Erkrankung nachhaltig zu verbessern. Dazu wurden die Bedarfe der heterogenen Zielgruppe erhoben und sichtbar gemacht,

Zudem wurden im Rahmen des Modellzeitraums etwa 20 Empowerment-Workshops zur Selbstwertstärkung und zum Schutz vor Gewalt für Mädchen und junge Frauen ab 12 Jahren mit unterschiedlichen Behinderungen durchgeführt. Insgesamt nahmen 231 Mädchen und junge Frauen¹ an den Workshop-Angeboten teil. Fast 20% der Workshop-Teilnehmerinnen wandten sich im Verlauf oder Anschluss der Empowerment-Workshops mit Beratungsanliegen an die Projektmitarbeiterinnen.



¹Förderschwerpunkte: geistige Entwicklung, Lernen, Sehen, körperliche und motorische Entwicklung, emotionale und soziale Entwicklung sowie Sprache

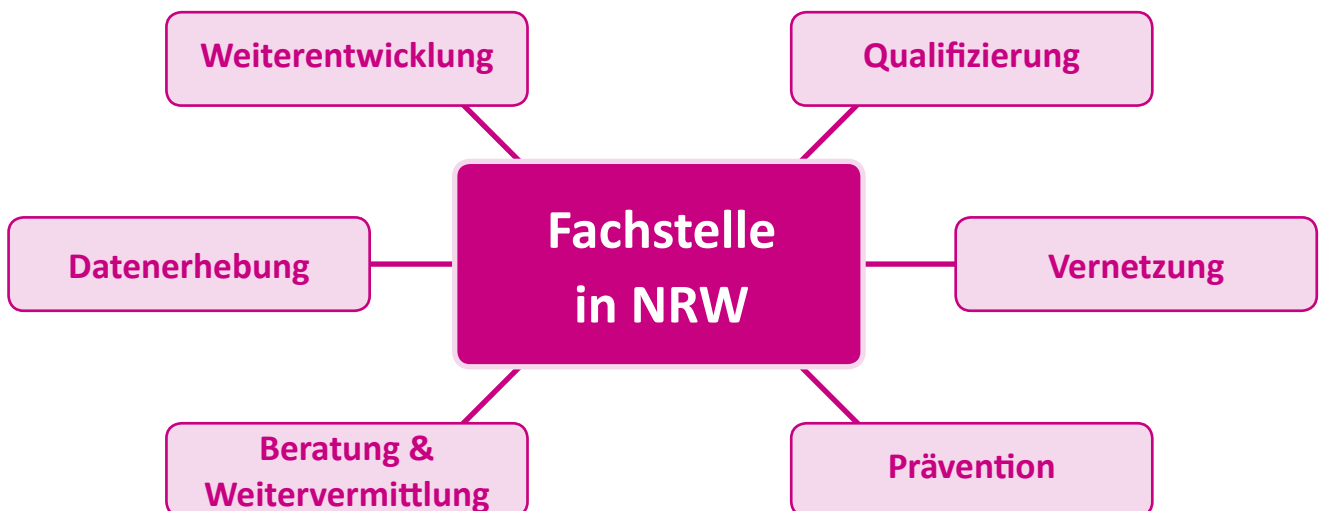
Die Verknüpfung eines Empowerment- und eines Beratungsangebots stellte sich als eine gute Möglichkeit heraus, um die Zielgruppe zu erreichen. Eine Auswahl bewährter Methoden aus den Präventions-Workshops wurde in einer Methodenmappe zusammengefasst, die im Rahmen der Abschlussveranstaltung vorgestellt wurde.

Im Anschluss gab es einen Vortrag von Dr. Rosa Schneider vom Zentrum für inklusive Bildung und Beratung (ZIBB e.V.) zum Thema „Gewaltprävention durch Selbstbehauptung“. In diesem Zusammenhang wurde das Projekt „frauen.stärken.frauen“, ein Ausbildungsangebot für Frauen mit und ohne Lernschwierigkeiten zu Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungs-Trainerinnen des ZIBB e.V., vorgestellt.

Neben den Vorträgen bot ein „Markt der Vernetzung“ mit Ständen von regional, landesweit als auch bundesweit tätigen Fachangeboten, Möglichkeiten zum Austausch und zur Vernetzung. Dabei handelte es sich sowohl um Angebote aus dem Hilfesystem für gewaltbetroffene Mädchen und Frauen als auch um Angebote zur Teilhabeberatung von Menschen mit Behinderung.

Zum Abschluss der Veranstaltung wurde ein Ausblick vorgenommen. Auf Grundlage der Ergebnisse des Modellprojekts werden auch weiterhin gelingende Formate im Rahmen einer Fachstelle zur Gewaltprävention und Gewaltschutz für Mädchen und junge Frauen mit Behinderung/chronischer Erkrankung – Mädchen sicher inklusiv durch den Verein Mädchenhaus Bielefeld in Nordrhein-Westfalen bereitgestellt.

Die NRW-weite Fachstelle richtet sich sowohl an Mädchen und junge Frauen ab 12 Jahren mit verschiedenen Behinderungsformen - als auch an deren Angehörige, Fachpersonen sowie andere Interessierte. Das Projekt und die Fachstelle werden vom Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert.



Den ausführlichen Abschlussbericht können Sie gerne auf Anfrage an gewaltschutz-behinderung@maedchenhaus-bielefeld.de erhalten.

Gefördert vom

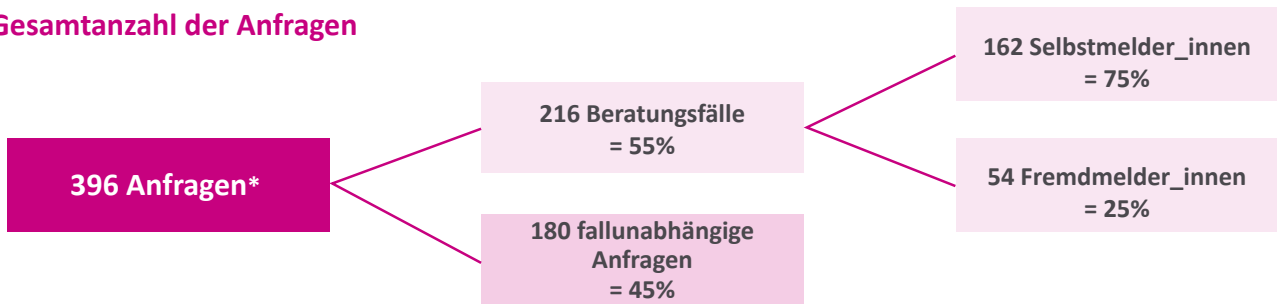
Ministerium für Heimat, Kommunales,
Bau und Gleichstellung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Statistik Gewaltschutz bei Behinderung

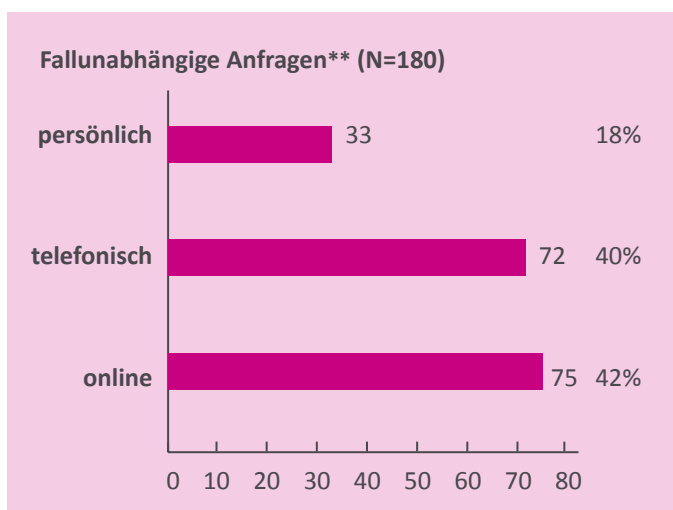
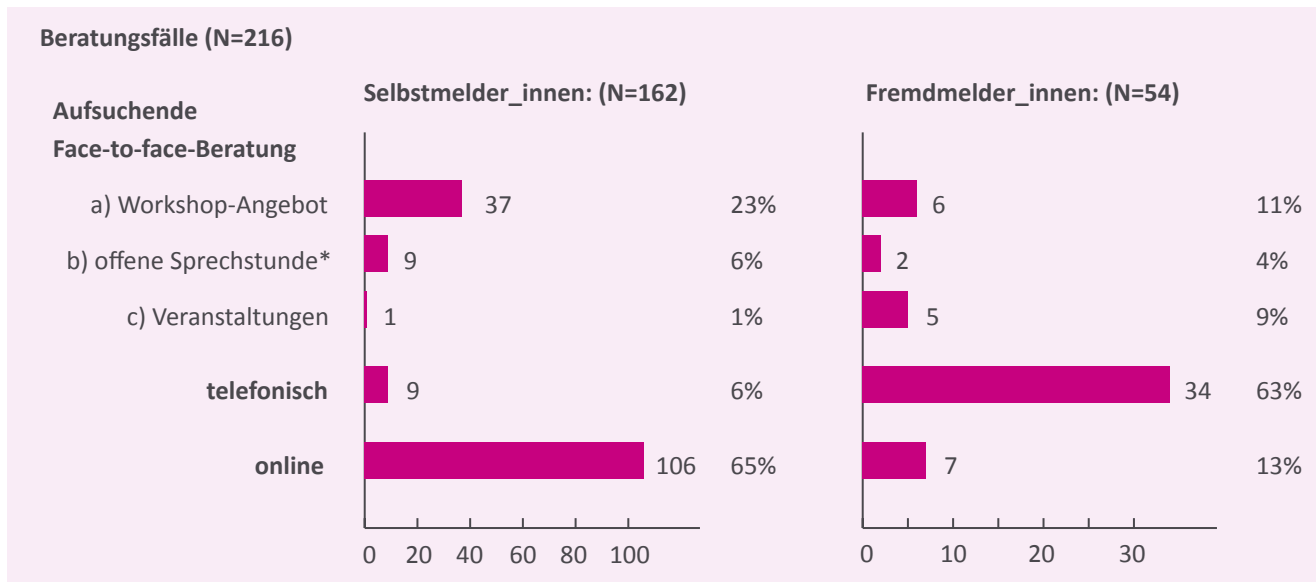
seit Start der Projekt- und Beratungsphase Februar 2016 bis Dezember 2018

Gesamtanzahl der Anfragen

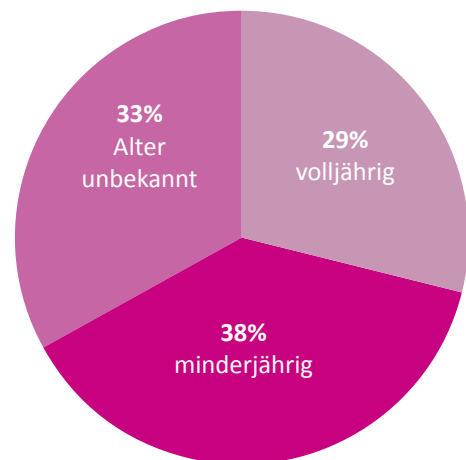


**Im Durchschnitt erreichten das Projekt monatlich 11,3 neue Anfragen.*

Gewählter Zugang beim Erstkontakt



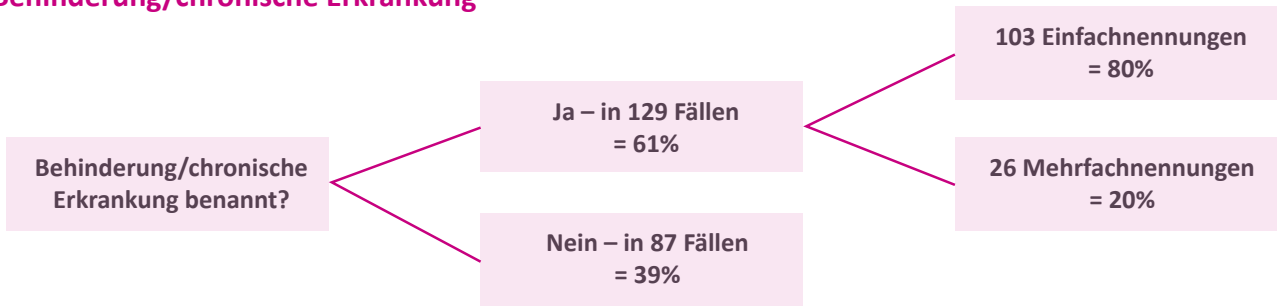
Alter Beratungsfälle



*Regelmäßige monatliche Sprechstunde an festen Kooperationsschulen (Juni bis Dezember 2018)

**Dazu zählen zum Beispiel: Fachkräfte aus der Mädchen- und Frauenarbeit, Aktivist_innen für Inklusion/Barrierefreiheit, Mitarbeitende aus (Förder-) Schulen, Selbsthilfe, Behindertenhilfe, Erwachsenenbildung, Wissenschaft, Politik ...

Behinderung/chronische Erkrankung

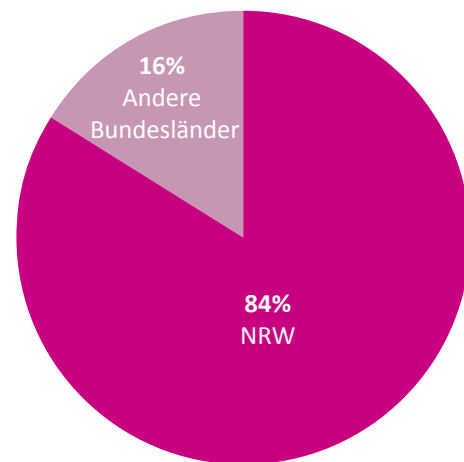
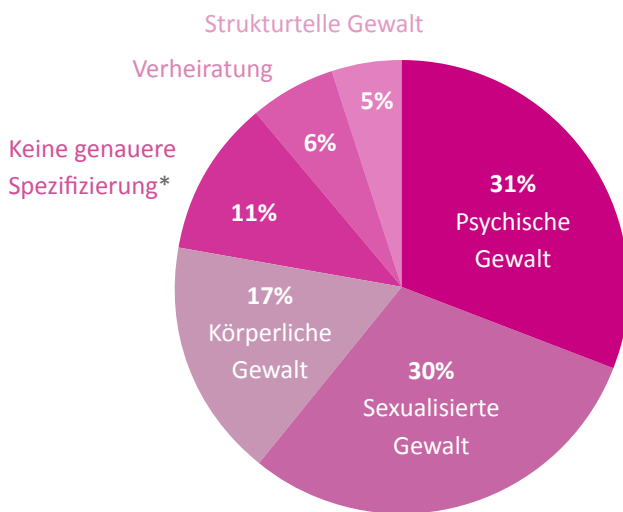


| Benannte Behinderungsformen/chronische Erkrankung (Einfach- und Mehrfachnennungen, insgesamt 161 Nennungen) | N | % |
|--|----|----|
| Lernschwierigkeiten* | 71 | 44 |
| Körperliche Behinderung | 28 | 17 |
| Psychische Beeinträchtigung (Depression, Essstörung, PTBS, Schizophrenie, etc.) | 20 | 12 |
| Sehbehinderung/Blindheit | 14 | 9 |
| Chronische Erkrankung (MS, Diabetes, Epilepsie, etc.) | 9 | 6 |
| Hörbehinderung/Gehörlosigkeit | 7 | 4 |
| Entwicklungsauffälligkeiten (ADHS, Autismus Spektrum Störung, etc.) | 7 | 4 |
| Sprachbehinderung | 4 | 2 |
| Komplexe Behinderung | 1 | 1 |

* Es wurde der Begriff Lernschwierigkeiten gewählt, da dies der vom Netzwerk People First Deutschland e.V. präferierte Begriff ist. Die Begriffe „geistige Behinderung“, „Lernbehinderung“ oder „Kognitive Beeinträchtigung“ sollen dadurch abgelöst werden.

Gewaltformen (N=139, Mehrfachnennungen möglich)

Bundesland



*z.B. kurzer Kontakt in der Online-Beratung mit einem Mädchen oder einer jungen Frau, in dem sie von einem Gewalterlebnis erzählt, jedoch nicht genauer deutlich wird, was passiert ist.

Unsere Zufluchtstätte ist als erste bundesweit barrierefrei!

Anonyme

Zuflucht

„Endlich geschafft“ – im Frühjahr ist unsere Zufluchtstätte für Mädchen und junge Frauen, die sich in einer akuten Notlage befinden, in neue Räume gezogen und nun barrierefrei. Von nun an haben **alle Mädchen** mit und ohne Behinderung die Möglichkeit, vom Mädchenhaus Schutz und Zuflucht zu erhalten.



Mit der Eröffnung der **ersten bundesweiten barrierefreien anonymen Zufluchtstätte** setzt der Verein Mädchenhaus Bielefeld e.V. einen wichtigen Meilenstein, denn Mädchen und Frauen mit Behinderung sind laut einer aktuellen Studie zwei- bis dreimal so häufig von Gewalt betroffen, wie Mädchen und Frauen ohne Behinderung.

Das gesamte Haus und der Bereich um das Haus herum wurden barrierefrei und rollstuhlgerecht errichtet. Für mobilitätseingeschränkte Mädchen im Rollstuhl, auch in einem Elektrorollstuhl, stehen insgesamt zwei umfangreich barrierefrei ausgestattete Zimmer zur Verfügung.

Für die Bedarfe von Mädchen mit dem Förderschwerpunkt „Hören und Sehen“ sind verschiedene Erleichterungen verwirklicht worden: Kontrastreiche Übergänge, besonders hohe Lichtquellen in zwei Mädchenzimmern und Schalldämpfungen in den Gruppenräumen und in einzelnen Mädchenzimmern sowie individuelle Notrufsysteme verringern unnötige Barrieren und lassen eine größtmögliche Teilhabe zu.

Für den Förderschwerpunkt „Lernen und geistige Entwicklung“ sind die Regeln der Zufluchtstätte sowie das

Informationsmaterial in „Leichte Sprache“ übersetzt worden. Beschilderungen, auch mit Punktmarkierung (Braille-Schrift), eine klare Farbstruktur mit Leitsystemen und Handläufen ermöglichen eine gute Orientierung.

Das Konzept der anonymen barrierefreien Zufluchtstätte hält großzügige, helle und freundliche, neue Räume vor, die gleichzeitig aufgrund der Lage und der Gestaltung des Außengeländes einen hohen Schutzraum bieten.

Dr. Andreas Bothe, Staatssekretär des Ministeriums für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen sowie, Beigeordneter des Dezernats Soziales der Stadt Bielefeld Ingo Nürnberger, die unsere Eröffnungsfeier begleiteten, machten sich anschließend noch selbst ein Bild von den neuen Räumlichkeiten. Besonders freuen wir uns nun, dass das Modellprojekt „Inklusive anonyme Zufluchtstätte“, welches die inklusive Öffnung der Schutzeinrichtung auch konzeptionell weiter vorantreiben wird sowie für eine unbürokratische Aufnahme von jungen Frauen mit Behinderung aus Nordrhein-Westfalen sorgt, zu Beginn des Jahres 2019 vom Ministerium (MKFFI) bewilligt wurde. Die Evaluation dieses Prozesses und des neuen Angebotes sind ebenfalls Teil des Modellprojektes.





von links: Heidi Saarmann (Vorstand Mädchenhaus Bielefeld e.V.), Ingo Nürnberger (Beigeordneter des Dezernats Soziales der Stadt Bielefeld), Dr. Andreas Bothe (Staatssekretär des Ministeriums für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen), Birgit Hoffmann (Geschäftsführung Mädchenhaus Bielefeld e.V.), Jutta Fechtelkord (Vorstand Mädchenhaus Bielefeld e.V.)

Kurzprofil **Anonyme Zufluchtstätte**

Anzahl der Plätze 8 Plätze (+ 2 Notplätze)

Aufnahmealter der Mädchen und jungen Frauen 12 bis ca. 21 Jahre

Betreuungsdichte 1 : 1,06

Zielgruppe

Mädchen und junge Frauen mit und ohne Behinderung,

- die sexualisierte, körperliche und seelische Gewalt erlebt haben
- die von einer Zwangsheirat bedroht oder betroffen sind
- bei denen massive Konflikte im Elternhaus vorliegen
- die von Zwangsprostitution bedroht oder betroffen sind
- denen Verschleppung angedroht wird
- im Anschluss an einen Psychriaufenthalt

sowie weitere Sachlagen, die den Schutz durch eine anonyme Unterbringung erfordern

Besonderheiten

- Anonyme Unterbringung, abseits von Jugendhilfeeinrichtungen
- Spezialisierte Schutz Einrichtung für gewaltbedrohte oder gewaltbetroffene Mädchen
- Barrierefreie Unterbringung, die auch Mädchen im Rollstuhl, mit Sinnesbehinderung oder sogenannter geistiger Behinderung Schutz bieten kann
- Berücksichtigung von spezifischen Bedarfen (Mehrsprachigkeit, Leichte Sprache, Barrierefreiheit)
- Traumasensibles Konzept
- Geschlechterhomogene und -sensible Einrichtung
- Interkulturelles Konzept

Statistik

Anonyme Zufluchtstätte

66

Aufnahmen
in 2018

Anfragen insgesamt: 251 Aufnahmen: 66

| Alter der Aufgenommenen | N | % |
|--|----|------|
| Minderjährige | 57 | 86,4 |
| Junge Volljährige | 9 | 13,6 |
| | | |
| 12 bis 13 Jahre | 11 | 16,7 |
| 14 bis 15 Jahre | 18 | 27,3 |
| 16 bis 17 Jahre | 28 | 42,4 |
| 18 Jahre und älter | 9 | 13,6 |
| Ort | N | % |
| Bielefeld | 27 | 40,9 |
| OWL | 15 | 22,7 |
| NRW | 8 | 12,1 |
| Andere Bundesländer | 16 | 24,3 |
| Aufnahmegrund | N | % |
| Schwierigkeiten mit den Eltern | 14 | 21,2 |
| Physische und psychische Gewalterfahrung | 26 | 39,4 |
| Zwangsverheiratung | 17 | 25,8 |
| UMF | 2 | 3,0 |
| Sonstiges | 7 | 10,6 |
| Aufenthaltsdauer | N | % |
| 1 bis 3 Tage | 11 | 16,7 |
| Bis zu 14 Tage | 12 | 18,2 |
| Bis zu 3 Monate | 31 | 47,0 |
| 3 bis 6 Monate | 9 | 13,6 |
| Über 6 Monate | 2 | 3,0 |
| noch laufende Maßnahme | 1 | 1,5 |

| Herkunftsland der Eltern | N | % |
|--------------------------|----|------|
| Afghanistan | 3 | 4,5 |
| Bulgarien | 1 | 1,5 |
| Deutschland | 9 | 13,6 |
| Georgien | 1 | 1,5 |
| Ghana | 1 | 1,5 |
| Griechenland | 1 | 1,5 |
| Großbritannien | 1 | 1,5 |
| Guinea | 2 | 3,0 |
| Indien | 1 | 1,5 |
| Iran | 1 | 1,5 |
| Irak | 6 | 9,1 |
| Kroatien | 1 | 1,5 |
| Libanon | 2 | 3,0 |
| Marokko | 1 | 1,5 |
| Pakistan | 1 | 1,5 |
| Serbien | 2 | 3,0 |
| Spanien | 1 | 1,5 |
| Slowakei | 1 | 1,5 |
| Syrien | 12 | 18,2 |
| Thailand | 1 | 1,5 |
| Türkei | 6 | 9,1 |
| Tschetschenien | 1 | 1,5 |
| ohne Angabe | 10 | 15,2 |

Finanziert durch

Unterstützt durch

JUGENDÄMTER SPENDEN

Statistik

der geförderten Plätze zum Schutz vor Zwangsheirat

17

Aufnahmen
in 2018

Anfragen insgesamt: 67 Aufnahmen: 17

| Aufnahmen | N | % |
|--|----|------|
| Drohende Zwangsverheiratung/Gewalt im Namen der „Ehre“ | 15 | 88,2 |
| Vollzogene Zwangsverheiratung | 2 | 11,8 |
| Alter der Aufgenommenen | N | % |
| Minderjährige | 11 | 64,7 |
| Junge Volljährige | 6 | 35,3 |
| 12 bis 13 Jahre | 2 | 11,8 |
| 14 bis 15 Jahre | 2 | 11,8 |
| 16 bis 17 Jahre | 7 | 41,2 |
| 18 Jahre und älter | 6 | 35,3 |
| Herkunftsland der Eltern | N | % |
| Afghanistan | 2 | 11,8 |
| Griechenland | 1 | 5,9 |
| Guinea | 1 | 5,9 |
| Irak | 2 | 11,8 |
| Marokko | 1 | 5,9 |
| Pakistan | 1 | 5,9 |
| Serbien | 2 | 11,8 |
| Syrien | 5 | 29,3 |
| Türkei | 1 | 5,9 |
| ohne Angabe | 1 | 5,9 |
| Aufenthaltsdauer | N | % |
| 1 bis 3 Tage | 1 | 5,9 |
| bis zu 14 Tage | 2 | 11,8 |
| bis zu 3 Monate | 8 | 47,1 |
| 3 bis 6 Monate | 5 | 29,3 |
| über 6 Monate | 1 | 5,9 |



Gefördert vom

Ministerium für Kinder, Familie,
Flüchtlinge und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



Durch den Rückgang der Aufnahmen in der Clearingstelle Porto Amäl, der mit den geringer werdenden Einreisen, aber auch mit dem bundesweiten Verteilschlüssel zusammenhängt, plant das Mädchenhaus die Einrichtung Porto Amäl im Winter 2019 zu schließen. Ankommende geflüchtete Mädchen werden dann in der Zufluchtstätte unseres Mädchenhauses aufgenommen. Den folgenden Brief hat die pädagogische Leitung an die Kolleginnen gegeben, besser können wir unsere Gedanken dazu nicht zu Papier bringen. Daher drucken wir den Brief in Auszügen ab:



Liebe Porto Amäl Frauen,

im heutigen Team haben wir uns viel Zeit genommen, um die aktuelle Situation von Porto Amäl zu besprechen und der damit einhergehenden unterschiedlichen Gedanken und Gefühle aller Raum zu geben.

Nüchtern betrachtet, ist es Fakt, dass es Porto Amäl in der Form, so wie es die Abteilung gegeben hat, nicht mehr geben wird. Es kommen schon lange kaum noch Mädchen mehr und die Zeichen können wir nicht mehr länger ignorieren.

Wir müssen es aussprechen, die Zeit von Porto Amäl ist vorbei. Wir haben als Team einige Höhen und Tiefen erlebt und das ist das wichtigste, hervorragende Arbeit geleistet. Manchem Mädchen konnten wir neue Wurzel und Flügel zugleich geben. Sie haben gelernt uns zu vertrauen, sich mit unserer Unterstützung entwickeln und verselbstständigen können. Sie haben uns blöd gefunden und gleichermaßen kommen sie immer wieder zu uns zurück, wenn es ihnen sehr gut oder sehr schlecht geht. Wir haben Tränen getrocknet und Hoffnung gegeben.

Wir haben von Ihnen gelernt und unseren Horizont erweitern können. Wir waren chaotisch, flexibel, genervt, gestresst, haben ohne Ende gelacht und Spaß gehabt.

Wir sind ein tolles Team, das auf höchstem Niveau in unserem speziellen Bereich gearbeitet hat.

Ich bin gerne eure Leitung und möchte euch bitten, nach vorne zu schauen. Vielleicht wird es einen weiteren gemeinsamen Weg geben, vielleicht aber auch nicht.

Es gilt nun herauszufinden, welches Angebot in Bielefeld benötigt wird, wo die Bedarfe liegen und wie das umgesetzt werden könnte.

Wir wissen zu diesem Zeitpunkt nicht, wie die Zukunft aussieht, doch eines ist sicher: Es wird nicht das Ende unseres Arbeitslebens sein, sondern eine Station, die wir hinter uns lassen. Die Veränderung eröffnet uns neue, andere Wege und möglicherweise liegen diese nicht für alle im Mädchenhaus. Vielleicht nutzt die eine oder andere Kolleg_in aus dieser Lage heraus, die Gelegenheit sich vollständig zu verändern, vielleicht wird es aber ein Angebot im Mädchenhaus geben, was euch voll anspricht. Aber für was auch immer ihr euch entscheidet, entscheidet euch aus vollem Herzen und voller Überzeugung.

Wir wissen nicht, wann genau das Ende von Porto Amäl ist, darum möchten wir uns nicht davon überrumpeln lassen. Wir arbeiten in der Gewissheit, dass das Ende kommt. Porto Amäl ist der Hafen, der vielen Mädchen Hoffnung gegeben hat und das wollen wir anständig verabschieden:

Lasst uns Briefe, Fotos, O-Töne, Bastelarbeiten, Erinnerungen an bestimmte Situationen oder Mädchen sammeln und ein Paket zusammenstellen, lasst uns ein Mega-Sommerfest feiern, mit guter Vorbereitung und Einladungen an ehemalige Kolleg_innen und Mädchen.

Lasst uns nicht nur die Eröffnung feiern, sondern auch die Schließung.

Wir und Porto Amäl haben es verdient, ein Ende mit Wertschätzung zu bekommen/zu gestalten.

Mit bestem Dank an alle Frauen des Porto Teams

Nicole

| Herkunftsland | Anzahl |
|---|--------|
| Eritrea | 3 |
| Guinea | 5 |
| Äthiopien | 1 |
| Nigeria | 2 |
| Somalia | 4 |
| Kamerun | 1 |
| Afghanistan | 1 |
| Irak | 1 |
| Irak/Deutschland | 2 |
| Frankreich | 1 |
| Mazedonien | 1 |
| Bulgarien | 1 |
| Sri Lanka/Deutschland | 1 |
| Slowakai | 1 |
| Taschikistan | 1 |
| Fluchtgründe* | Anzahl |
| Krieg/Terror | 1 |
| Diskriminierte Minderheit | 1 |
| Geschlechtsspezifische Gewalt | 18 |
| Häusliche Gewalt | 2 |
| Staatliche Folter | 1 |
| Krankheit | 1 |
| Perspektivlosigkeit | 4 |
| Zwangsheirat | 5 |
| Zwangsrekrutierung | 3 |
| Genitalbeschneidung (benannt) | 7 |
| Menschenhandel/ Zwangsprostitution/sonst. Arbeit | 5 |
| Nach Auszug | Anzahl |
| Betreutes Wohnen | 4 |
| Eltern | 1 |
| Erstaufnahmeeinrichtung | 2 |
| Mutter-Kind- Einrichtung | 1 |
| Verwandte | 1 |
| Zuweisung in andere Kommune | 8 |
| In das Herkunftsland zurück | 3 |

* Mehrfachnennungen möglich

Kurzprofil Porto Amäl

Anzahl der Plätze 10 Plätze (+ 2 Notplätze)

Aufnahmealter der Mädchen und jungen Frauen
12 bis 17 Jahre

Betreuungsdichte 1 : 1,3

Zielgruppe
Unbegleitete minderjährige geflüchtete Mädchen

Besonderheiten

- Traumasensibles Konzept
- Geschlechterhomogene und -sensible Einrichtung
- Interkulturelles Konzept:
 - Mitarbeiterinnen mit Migrationshintergrund und diversen Sprachkompetenzen
 - Pool von Sprachmittler_innen in >20 verschiedenen Sprachen und Dialekten
 - Interkulturelle Kompetenzen
- Psychologische Beratung und ergotherapeutische Unterstützung

Finanziert durch

JUGENDÄMTER SPENDEN

Unterstützt durch



Linah Hannah Hedda Munah

Mädchenwohnen Linah, Hannah, Hedda und Munah – Angebote des Mädchenhauses zur Verselbständigung

Der Übergang in ein selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Leben verläuft bei jedem Mädchen sehr unterschiedlich, ist aber häufig von Stolpersteinen geprägt. Dies zeigen die Erfahrungen vieler Jahre pädagogischer Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen. Um den unterschiedlichen Bedarfen unserer Zielgruppe entgegenkommen zu können und jedes Mädchen entsprechend seiner individuellen Fähigkeiten und Bedürfnissen zu fördern, hat das Mädchenhaus vier unterschiedliche Konzepte für den Weg in die Verselbständigung entwickelt. Mädchen zwischen 16 und 21 Jahren, die bereits über erste Grundlagen für eine eigene Lebensführung verfügen und die auf diesem Weg weiter begleitet werden sollen und wollen, erhalten so die jeweils für sie geeignete Wohn- und Unterstützungsform.

In allen Verselbständigungsangeboten arbeiten wir mit einem Bezugsbetreuungssystem mit dem Ziel, die Mädchen und jungen Frauen an ein eigenständiges Leben heranzuführen und sie dabei zu unterstützen, eine eigenständige Identität zu entwickeln.

Dabei fördern wir insbesondere:

- die Unterstützung bei der Entwicklung einer tragfähigen Lebensperspektive
- die Integration der eigenen Lebensgeschichte und Persönlichkeitsstrukturen
- das Erlernen eines adäquaten Umganges mit Geld
- den Umgang mit und die Antragstellung bei Behörden und Ämtern
- die Unterstützung bei der Nutzung medizinischer Grundleistungen
- den Aufbau eines sozialen Netzwerkes durch den Kontakt zu Mädchen und jungen Frauen in ähnlichen Lebenssituationen
- den Erhalt und Aufbau von Freundschaften und Bindungen
- die Partizipation am gesellschaftlichen Leben

Mädchenwohnen Linah – alles unter einem Dach

5 verschieden große Wohnungen, zentral gelegen, 10 Plätze

Im Mädchenwohnen Linah befinden sich eine 4er Wohngemeinschaft, zwei 2er Wohngemeinschaften und ein Einzelapartment unter einem Dach. Im Nachbarhaus gibt es ein weiteres Einzelapartment. Im Erdgeschoss des Haupthauses sind das Mitarbeiterinnenbüro und ein gemeinschaftlich genutztes, lebendiges Wohnzimmer zu finden, das für Gruppenaktionen genutzt wird. Jeden Nachmittag ist eine pädagogische Fachkraft im Haus, vormittags ist eine Rufbereitschaft erreichbar. Für die Nachtstunden befindet sich eine Ansprechpartnerin im Hause. Am Wochenende findet die Betreuung vor Ort und bei gemeinsamen Freizeitaktivitäten statt. Das Mädchenwohnen Linah ist besonders geeignet für Mädchen und junge Frauen, die Stadtnähe bevorzugen und sich schrittweise auf ein Leben in einer eigenen Wohnung vorbereiten möchten. Ein Wechsel in ein 2er Apartment oder 1er Apartment trainiert das spätere Alleinleben. Mädchenwohnen Linah ist von unseren Verselbständigungsangeboten das Angebot mit den umfangreichsten Betreuungszeiten.

24

Mädchen in
2018

7

Mädchen in
2018

Mädchenwohnen Hannah – gemeinschaftlich Leben

ländlich gelegen, kleiner Bezugsrahmen, 5 Plätze

Das Mädchenwohnen Hannah ist besonders geeignet für Mädchen, die sich in einem kleineren, ruhigeren Bezugsrahmen besser entwickeln können. Die Wohngruppe befindet sich ländlich gelegen und hat sechs Einzelzimmer. Zur gemeinschaftlichen Nutzung stehen eine Küche, ein Esszimmer, ein Wohnzimmer und ein großer Garten mit Terrasse zur Verfügung. An Werktagen ist jeden Nachmittag eine pädagogische Fachkraft im Haus, vormittags ist eine Rufbereitschaft erreichbar. In der Nacht befindet sich eine Ansprechpartnerin im Hause. An den Wochenenden findet die Betreuung vor Ort oder bei gemeinsamen Freizeitaktivitäten statt. Im Mädchenwohnen Hannah steht der Gemeinschaftsgedanke unter den Mädchen im Vordergrund.

Mädchenwohnen Hedda – ein Schritt bis zur eigenen Wohnung

kleine Wohngemeinschaften, zentral gelegen, 5 Plätze

Das Angebot Hedda eignet sich besonders für Mädchen und junge Frauen, die in einer größeren Wohngruppe zu stark gefordert wären und sich in einem kleineren Bezugsrahmen besser entwickeln können. Die Mädchen und jungen Frauen leben hier in 2er und 3er Wohngemeinschaften. Die Wohnungen sind zentral gelegen und haben jeweils einen kleinen Gemeinschaftsraum. Im Mädchenwohnen Hedda werden die Mädchen und jungen Frauen gezielt auf das eigenständige Wohnen vorbereitet. Anders als bei den oben genannten Angeboten findet keine nächtliche Vor-Ort-Betreuung statt. Allerdings steht nachts für Notfälle eine Rufbereitschaft zur Verfügung. Die Betreuungszeiten liegen im Nachmittagsbereich bei vier Stunden täglich. Zusätzlich gibt es Bürozeiten im Vormittagsbereich, in denen eine Mitarbeiterin telefonisch erreichbar ist. Am Wochenende finden gemeinsame Gruppenaktivitäten und Freizeitaktionen statt.

5

Mädchen in
2018

15

Mädchen in
2018

Munah – mädchenunterstützende ambulante Hilfen

Das ambulante Verselbständigungsangebot Munah unterstützt Mädchen und junge Frauen im Alter von 16 bis 27 Jahren, die in einer eigenen Wohnung leben. Die Mädchen und jungen Frauen werden individuell stundenweise betreut und auf das eigenständige Leben vorbereitet. Diese Unterstützungsform kann sich an einen Aufenthalt nach Linah, Hannah oder Hedda anschließen, aber auch unabhängig davon stattfinden. Das Mädchenhaus bereitet die zukünftige Wohnsituation mit vor, indem sie die Betroffenen auch bei der Wohnungssuche unterstützt.



Anzahl der Plätze 9 Plätze

Alter der Mädchen und jungen Frauen 16 bis ca. 21 Jahre

Betreuungsdichte 1 : 2,14

Zielgruppe

Alle Mädchen und junge Frauen mit und ohne Migrationsgeschichte,

- die professionelle Unterstützung bei der Verselbständigung benötigen
- die sich in schwierigen Lebenslagen befinden
- die seelische, körperliche und/oder sexualisierte Gewalt erlebt haben
- die von einer Zwangsheirat bedroht oder betroffen sind
- die als minderjährige eingereiste Geflüchtete nach dem Clearing Betreuung benötigen

Besonderheiten

- Leben in verschiedenen großen Apartments gemeinsam mit anderen Mädchen unter einem Dach
- Neben den jeweiligen Küchen- bzw. Gemeinschaftsräumen gibt es zusätzlich ein gemeinsames „Lebendiges Wohnzimmer“ im Erdgeschoss mit Direktzugang von der Straßenseite – zur Nutzung durch alle Bewohnerinnen und als Treffpunkt für ehemalige Mädchen zum Ausgleich bei fehlenden familiären oder sozialen Bindungen

Statistik Mädchenwohnen Linah

| | Anzahl |
|-------------------------|-----------|
| Anfragen gesamt | 23 |
| Aufnahmen gesamt | 12 |
| Auszüge | 12 |

| Aufnahmegründe | Anzahl |
|--|--------|
| Ehemals UMF | 6 |
| Konflikte im Elternhaus | 3 |
| Zwangsverheiratung | 1 |
| Physische und psychische Gewalterfahrung | 1 |
| Zwangsprostitution | 1 |

| Vorheriger Aufenthaltsort | Anzahl |
|---------------------------|--------|
| Herkunftsfamilie | 3 |
| Zuflucht | 1 |
| Porto Amäl | 5 |
| Andere Einrichtungen | 3 |

| Nach Auszug | Anzahl |
|------------------|--------|
| Eigene Wohnung | 5 |
| Mädchen WG | 1 |
| Herkunftsfamilie | 5 |
| Mutter-Kind | 1 |

Finanziert durch

JUGENDÄMTER

Hannah

Anzahl der Plätze 5 Plätze

Alter der Mädchen und jungen Frauen 16 bis ca. 17 Jahre

Betreuungsdichte 1 : 2,0

Zielgruppe

Alle Mädchen mit und ohne Migrationsgeschichte,

- die Unterstützung bei der Verselbständigung benötigen
- die ggf. Traumatisierungen durch erlebte Gewalt aufweisen
- für die das Leben in Gemeinschaft mit einem kleineren Bezugsrahmen hilfreich ist

Besonderheiten

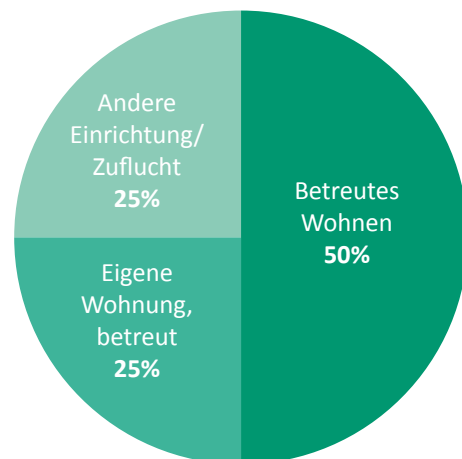
- Leben in ländlicher Umgebung
- Zusammenleben in einer kleineren Wohngruppe

Statistik Mädchenwohnen Hannah

| | Anzahl |
|------------------|--------|
| Anfragen gesamt | 9 |
| Aufnahmen gesamt | 3 |
| Auszüge | 4 |

| Herkunftsland | Anzahl |
|-----------------------------|--------|
| Deutschland | 1 |
| Irak | 1 |
| Polen | 1 |
| Aufnahmegründe | Anzahl |
| Konflikte im Elternhaus | 1 |
| Zwangsverheiratung | 2 |
| Nach Auszug | Anzahl |
| Betreutes Wohnen | 2 |
| Eigene Wohnung, betreut | 1 |
| Andere Einrichtung/Zuflucht | 1 |

Nach Auszug



Finanziert durch

JUGENDÄMTER

Hedda

Anzahl der Plätze 5 Plätze (2er und 3er WG)

Alter der Mädchen und jungen Frauen 16 bis ca. 21 Jahre

Betreuungsdichte 1 : 2,4

Zielgruppe

Alle Mädchen und junge Frauen mit und ohne Migrationsgeschichte,

- die auf das Leben in der eigenen Wohnung vorbereitet werden und professionelle Unterstützung bei der Verselbständigung benötigen
 - mit Unterstützung tagsüber und nachts alleine leben können
 - für die das Leben in Gemeinschaft mit einem kleinen Bezugsrahmen hilfreich ist
-

Besonderheiten

- Gemeinsam Leben in einer zweier oder dreier Wohngemeinschaft
- Stundenweise Betreuung innerhalb der Wohnung und außerhalb zu Beratungszeiten
- Lernen, aktiv Hilfe in Anspruch zu nehmen
- Zusätzliche Trainingsmodule: Bewerbungstraining, Training sozialer Kompetenzen
- Erwerb handwerklicher Kompetenzen



Im
**Herbst
2018**
eröffnet

Finanziert durch

JUGENDÄMTER

Munah

Bei Munah handelt es sich um das Angebot des Ambulant Betreuten Wohnens in Form von Fachleistungsstunden sowie um die stationäre Sonstige Betreute Wohnform. Munah richtet sich an Mädchen und junge Frauen im Alter zwischen 16 und 27 Jahren, die Hilfe bei der Verselbständigung benötigen.

Ambulant Betreutes Wohnen

Bei diesem Angebot werden Mädchen/junge Frauen in der eigenen Wohnung über Fachleistungsstunden betreut.

Sonstige Betreute Wohnform

Bei diesem Angebot werden Mädchen/junge Frauen in, vom Mädchenhaus Bielefeld angemieteten, Wohnungen über Fachleistungsstunden betreut. Dies bietet sich insbesondere an, wenn die Anmietung einer Wohnung aufgrund des Alters oder anderer persönlicher Umstände noch nicht möglich ist.

Besonderheiten

- Die Betreuung findet ausschließlich durch Frauen statt.
- Es wird interkulturell mit den Mädchen und jungen Frauen gearbeitet.
- Es werden individuelle Lösungen für die Mädchen und jungen Frauen gesucht und gefunden.
- Es wird ressourcenorientiert gearbeitet.
- Die Mädchen und jungen Frauen werden empowert und in ihrer Selbstwirksamkeit gestärkt.
- Die verschiedenen Fachangebote des Mädchenhauses können die Hilfe ergänzen.

15

betreute Mädchen
in 2018

Finanziert durch

JUGENDÄMTER



Danke!

Liebe Leser_innen,

das Mädchenhaus hat sich auch im letzten Jahr weiter auf die Bedarfe von Mädchen und jungen Frauen eingestellt. So konnte nun unser **Herzensprojekt der bundesweit ersten und einzigen barrierefreien anonymen Zufluchtstätte** zu Ende gebracht werden. Somit können nun Mädchen mit und ohne Behinderung Schutz erhalten.

Wir danken herzlich

- allen Menschen, die Bausteine für die Aktion Zuflucht gekauft haben und das Projekt der barrierefreien Zuflucht so großartig unterstützt haben oder dies durch Spenden, welcher Art auch immer, möglich gemacht haben
- den Filmemachern Björn Gaus und Steffi Behrmann für die Erstellung des Erklärvideos über die ansonsten schlecht sichtbar machende anonyme Zufluchtstätte sowie Valeska für ihre Darstellung in dem Video (*Der Film wird in den sozialen Medien geteilt und ist auf YouTube in unserem Channel „Mädchenhaus Bielefeld“ zu finden.*)
- den Mädchen, die sich an dem Buchprojekt „Wir Mädchen“ beteiligten und uns damit Einblicke in ihre Lebenswelten vermittelt haben
- den Mädchen des Oberstufenkollegs Bielefeld, die mit Einfühlung und Kreativität Exponate für die Ausstellung „Zwangsheirat“ ermöglicht haben
- den Ehrenamtlichen und Sprachmittler_innen, die uns bei Porto Amäl, Mädchen sicher inklusiv und den Verselbständigungsangeboten unterstützt haben
- den Menschen, die uns anlässlich von Trauungen, Jubiläen und Beerdigungen oder anlässlich von Geburtstagen bedacht haben
- den Vereinsmitgliedern des Fördervereins, die uns mit ihrem regelmäßigen Beitrag eine planbare Unterstützung ermöglichen
- allen Privatspender_innen, Firmen, Praxen und Verbänden
- allen Menschen, die die Mädchen an Weihnachten mit Geschenken bedacht haben.
- allen Kooperationspartner_innen für die gute Zusammenarbeit!

Der Vorstand des Vereins Mädchenhaus Bielefeld e.V.

Jutta Fechtelkord, Nilgün Isfendiyar, Heidi Saarmann



Jutta Fechtelkord



Nilgün Isfendiyar



Heidi Saarmann



Der Vorstand des Fördervereins



Sabine Thomsen



Friderun Nippel



Britta Hoffarth



Antje Steinkamp

Danke,

dass wir das alles mit Ihrer Unterstützung möglich machen konnten:

Förderungen und Sicherung der pädagogischen Arbeit:

- Zuschuss zu den Kosten der Mädchenberatungsstelle
- Kosten für die Versendung des Erklärvideos der Zufluchtstätte in den sozialen Netzwerken
- Kosten für das Dolmetschen in den verschiedenen Abteilungen des Vereins
- Ferienfreizeiten im Sommer 2018
 - 12 Mädchen (Porto Amāl)
 - 9 Mädchen (Mädchenwohnen Linah)
 - 5 Mädchen (Mädchenwohnen Hannah)
- Ferientickets für die Oster-, Sommer- und Herbstferien, um Mädchen der Verselbständigungsangebote freie Fahrt zu Familien und Freunden zu ermöglichen

Einzelförderungen für Mädchen und junge Frauen:

- Zuschuss für Fahrkarten
- Zuschuss zu Sport-, Musik- und Kreativitätsunterricht
- Anschaffung einer Nähmaschine
- Unbürokratische Unterstützung bei Fluchtkosten

Neue Angebote und Investitionen:

- Übernahme der Baunebenkosten für die neue barrierefreie Zuflucht
- Umzugskosten in die neuen Räume der Zuflucht
- Ausstattung der zwei kleineren Wohnungen für Mädchenwohnen Hedda
- Verschönerung des Gartens bei Mädchenwohnen Hannah und Porto Amāl
- Übernahme von Kautionen für Mädchen, die eine eigene Wohnung beziehen

Qualifikation des Personals:

- Supervision und Fortbildungen von Mitarbeiterinnen

Vorstand Förderverein

Sabine Thomsen, Friderun Nippel, Britta Hoffarth, Antje Steinkamp

Impressum

Herausgegeben vom

Mädchenhaus Bielefeld e.V.
Verein zur Unterstützung
feministischer Mädchenarbeit

Redaktion

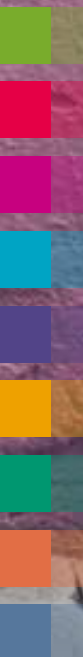
Birgit Hoffmann & Clara Gawlick
Urheberrechte liegen bei den
jeweiligen Autorinnen

Fotonachweis

Mädchenhaus Bielefeld e.V.,
Maya Goltermann
shutterstock, fotolia
& photocase
Susi Freitag

Gestaltet mit freundlicher
Unterstützung von
Katrin Braje | K zwo grafik + web
www.kzwo.net

Juli 2019 | Auflage 1.250





MÄDCHENHAUS

Bielefeld e.V.

Mädchen stärken – Jede Spende hilft!

Spendenkonto:

IBAN DE20 4805 0161 0047 0032 15

Geschäftsführung,

 **Verwaltung, Förderverein**

Mauerstraße 8 | 33602 Bielefeld

info@maedchenhaus-bielefeld.de

Telefon 0521.178813

Fax 0521.5 21 63 20

Beratungsstelle

Telefon 0521.173016

**Fachberatungsstelle
gegen Zwangsheirat**

Telefon 0521.5 21 68 79

 **Gewaltschutz bei Behinderung**

Telefon 0521.91459997

 **Anonyme barrierefreie
Zufluchtstätte**

(Tag & Nacht)

Telefon 0521.2 10 10

Porto Amäl

Telefon 0521.92 63 24 40

Mädchenwohnen Linah

Telefon 0521.91 45 97 75

Mädchenwohnen Hannah

Telefon 0521.32 92 29 70

Mädchenwohnen Hedda

Telefon 0521.30 45 66 82

Betreutes Wohnen Munah

Telefon 0521.178813